

**AUSSENSICHT**

**Herbert Weiß** warnt vor der Entwicklung von „pädagogischen Luxussegmenten“

Feinkostladen oder Supermarkt

Der Konkurrenzkampf zwischen verschiedenen Supermarktketten hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Nahversorger und Feinkostläden zunehmend verschwunden sind. Das Bedürfnis vieler Menschen nach persönlicher Betreuung kann dadurch immer weniger berücksichtigt werden. Supermarktketten reagieren in jüngster Zeit auf Kundenwünsche, indem sie „Qualitätsprodukte“ zu höheren Preisen anbieten. Und neben den Großmärkten etablieren sich hochpreisige Feinkostgeschäfte. Nun scheint diese Entwicklung auch auf Schulen überzugreifen.

Das „Autonomiepaket“, das die Bundesregierung vor einigen Wochen vorgelegt hat, liefert Munition für zwangsweise Zusammenschlüsse mehrerer Schulen, bei denen in Wahrheit nur der Sparstift maßgeblich sein wird. Aufhorchen lässt, dass im Ministerratsvortrag zu diesem Thema immer wieder von Effizienzsteigerung oder Einsparungspotenzial die Rede ist. Pädagogische Innovationen sollen damit angeblich ermöglicht werden. Wie diese aber angesichts des Drucks, den das Modell den Schulen auferlegt, umgesetzt werden sollen, kann sich niemand der Betroffenen vorstellen. Wie bei Supermarktketten soll es LeiterInnen für mehrere Standorte geben, die das umsetzen müssen, was man ihnen von oben vorgibt. Dass sie dabei die Situation des einzelnen Standorts berücksichtigen können, erscheint angesichts des Spardrucks, der sich aus der Budgetknappheit ergibt, mehr als fragwürdig. Bleibt noch die Entwicklung hin zu teuren Qualitätsprodukten. Dieses „pädagogische Luxussegment“ fürchten schon seit langer Zeit alle, die sich mit den Entwicklungen in den traditionellen Gesamtschulländern beschäftigen. Hochwertige Bildung wird dort immer teurer und steht vielfach nur mehr den finanziellen Eliten offen. Vielleicht ist das aber das Ziel jener, die unser öffentliches Schulsystem sehenden Auges an die Wand fahren lassen. Nach deren Meinung reichen für „Normalbürger“ anscheinend Brot und Spiele oder besser Burger und Handy.

Möge die Vernunft bald wieder Einzug in die Bildungspolitik halten, damit uns Fast-Food-Gymnasien mit Handypflicht erspart bleiben.

**Herbert Weiß** ist Vorsitzender der AHS-Personalvertretung

„Möge Vernunft wieder Einzug in die Bildungspolitik halten, damit uns Fast-Food-Gymnasien mit Handypflicht erspart bleiben.“

